Halle und Umgegend.

Halle, 4. April.

— [Charfreitag.] Wenn die Glocken morgen den jungen Tag einläuten, erinnern sie die gesammte gläubige Christenheit an die Kreuzigung ihres Heilands und mahnen zu stiller Trauer und frommer Andacht. Schon die ganze Woche war der ernsten Sammlung geweiht, lautes Spiel und rauschende Feste mußten unterbleiben und seit Palmsonntag lagert die Weihe des nahen Osterfestes über der ganzen Erde. Darum hat der Volksmund der Charwoche auch den Namen „Stille Woche" gegeben; schon im Worte sollte zum Ausdruck gebracht werden, was in Thaten zu üben ist: Stille, andächtige Einkehr. Ob sie wohl jeder Christ gehalten hat? Mitgerissen von dem gewaltigen Strome des Verkehrs und im Zeichen des Verkehrs, wo jeder mit allen ihm zu Gebote stehenden Waffen kämpfen muß, um seinen Platz zu behaupten, wo das Ringen um eine feste Stellung im Erwerbsleben die Ideale abgestumpft hat, hat auch die Religiosität im Volke Einbuße erlitten. Man sieht dem Charfreitag der dem Osterfeste mit anderen Augen entgegen, als es damals der Fall war, wo das Christenthum noch in seiner ganzen Strenggläubigkeit in den Herzen seiner Anhänger thronte, und wenn auch die gepflogene Andacht darum vielleicht nicht weniger ernst gemeint ist, in ihrem Umfange, in ihrer Gestalt und in ihrer Wirkung hat sie entschieden eine Verminderung erfahren. Die stille Woche ist heute allerdings nicht überall mehr die Vorbereitung auf tiefernste Stunden, und der Charfreitag wird leider nicht allenthalben entsprechend seinem ernsten Charakter als wehevoller Gedenktag für die Leiden Christi begangen, beider Bedeutung hat im Laufe der Zeit im Volke eine Verschiebung erlitten. Man hält die stille Woche vielfach nur, weil sie vom Kirchenregiment und von der Obrigkeit vorgeschrieben ist, und der Charfreitag ist bedauerlicher Weise vielen zum gewöhnlichen Feiertag, zum Ruhetag, geworden. Aber kann nicht auch für diese die stille Woche und der Charfreitag eine Zeit ernster Einkehr, eine Zeit der stillen Betrachtung sein? In sich gehen kann und sollte jeder, auch der Zweifler, denn die Lebenshaltung jedes Einzelnen bietet Anregung genug zur Selbstbeschaulichkeit und der Ernst des Daseins, er wird dann schon von selbst die Gedanken hinlenken auf das, was uns die stille Woche, was der Charfreitag lehrt.

— [Die Feuerkommission] hielt gestern eine Sitzung ab in der neben internen Angelegenheiten von nicht allgemeinem Interesse auch einige wichtigere Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung vorlagen. Unter den letzteren nahm die Erörterung über die beabsichtigte Sperrung des Bürgersteiges vor dem Hauptfeuerwehrdepot in der Margarethenstraße einen ziemlich breiten Raum ein. Da es bei der Alarmirung der Feuerwehr sehr leicht vorkommen kann und auch bereits vorgekommen ist, daß Passanten durch das schnelle Ausrücken der Fahrzeuge in Gefahr gerathen, überfahren zu werden, so hielt die Kommission die Erwägung oben erwähnter Maßnahme für rathsam. Der Verkehr ist dort nicht allzu groß und der nicht in Mittelbenutzung zu ziehende Bürgersteig an der anderen Seite vermag das jene Stelle der Margarethenstraße passirende Publikum sehr gut aufzunehmen. Zudem soll ja auch nur vor dem Haupt-Feuerwehrdepot so weit der Bürgersteig gesperrt werden, wie die Ausgänge für die Fahrzeuge reichen. Trotzdem konnte sich die Kommission noch nicht darüber schlüssig machen, eine derartige Beschränkung des Verkehrs eintreten zu lassen. Es wurde vielmehr bestimmt, daß vorerst ein Versuch gemacht werden soll, im Falle einer Alarmirung die Passanten in geeigneter Weise vorher zu warnen, sofern der Dienst dies zuläßt. Sollten sich jedoch andauernd Schwierigkeiten für die schnelle Bereitschaft der Feuerwehr ergeben, dann soll zur gänzlichen Sperrung des Bürgersteiges übergegangen werden. — Eine weitere Angelegenheit, die ebenfalls größeres Interesse beanspruchen könnte, bildete die Neuuniformirung der Feuerwehren. Aus Anlaß des in diesem Jahre durch eine größere festliche Veranstaltung zu begehenden 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr ist die Frage einer allgemeinen gleichmäßigen Uniformirung der Berufsfeuerwehren, polizeilich anerkannten Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren in Aussicht genommen. Der Minister hat daher auf höhere Weisung Vorschriften hierüber erlassen; infolgedessen sind auch bei den hiesigen Feuerwehren, die in Bezug auf die Uniform schon ziemlich den erwähnten neuen Vorschriften entsprechen, einige kleinere Aenderungen vorzunehmen. Dem Vernehmen nach soll der Kaiser anläßlich des Berliner Feuerwehr-Jubiläums gebeten werden, das Protektorat über die gesammten Feuerwehren Preußens zu übernehmen und es sei begründete Aussicht vorhanden, daß er dieser Bitte willfahren wird, sobald die einheitliche Uniformirung der Feuerwehren zur Durchführung gelangt ist. — Die alten Uniformstücke der Berufsfeuerwehr sollen in zweckmäßiger Weise für die an der Straßenreinigung beschäftigten Leute Verwendung finden, da diese bisher nicht als solche kenntlich waren. Es kommen die alten Kittel, Mützen und Drillichhosen in Betracht. Die Kommission erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden und genehmigte schließlich die Neuanschaffung zweier Sprengwagen, die infolge der Stadterweiterung nothwendig geworden sind; desgleichen soll das Schlauchmaterial für die Feuerwehr ergänzt werden.

— [Eine Feuerlöschprobe mit dem Apparat „Excelsior."] Der südliche Theil des Roßplatzes bildete gestern nachmittag die Bühne eines hochinteressanten Schauspiels, einer Feuerlöschprobe mit dem neuen Momentlöschapparat „Excelsior" (Patent Carré), die von einem Vertreter des Hauses P. C. Carré-Paris und den Herren Schmidt & Brösel hier, welche den Generalvertrieb des Apparates für den Regierungsbezirk Merseburg übernommen haben, veranstaltet wurde. Infolge der vorherigen Ankündigung der Löschprobe hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, das den Platz mit einer festen Mauer umgab, um Zeuge der eigenartigen Veranstaltung sein zu können, die im besonderen vor einem kleinen Kreise geladener Sachverständiger und Interessenten stattfand. Es waren Holzbauten errichtet und man begann mit der Inbrandsetzung eines etwa 4 Meter hohen Kamines, der innen mit Theer bestrichen und mit Petroleum getränkt war. Im Augenblick schlugen die Flammen unter gewaltiger Rauchentwicklung meterhoch aus dem Schlote empor, es gelingte jedoch ein geringer Theil des Inhaltes eines kleinen 2 Liter-Apparates, der unten an die Kaminöffnung gehalten wurde, um die Flammensäule in wenigen Sekunden zu ersticken. Hierbei stellte sich auch heraus, daß es keineswegs nöthig ist, die ganze Brandfläche mit dem dem Apparate entströmenden Strahl zu bestreichen, sondern in der Hauptsache bewirkten die von der Flüssigkeit mitgeführten Gase das Tödten der Flammen. Als zweites Brandobjekt diente eine etwa 3 Meter lange, 2 Meter hohe, nach vorn offene Bretterhütte, die mit Holzwerk und Hobelspänen gefüllt war und überdies noch mit Theer und Petroleum getränkt wurde. Mit rasender Geschwindigkeit war diese Hütte in einen Flammenmantel gehüllt, und es schien fast unmöglich, dem entfesselten Elemente hier noch mit dem kleinen Apparate beikommen zu können. Mit einem größeren, 4 Liter haltenden „Excelsior" angegriffen, war das Objekt indessen in nicht ganz einer Minute vollständig sicher abgelöscht. Zum Schluß bewiesen die Veranstalter der Löschprobe die Leistungsfähigkeit des Apparates an dem schwierigsten Brandobjekt, an einem offenen Theer- und Petroleumfeuer. Ein Faß Theer wurde am Boden ausgegossen, mit einem Quantum Petroleum überschüttet und angezündet. Hier wäre mit Wasser kaum etwas zu erreichen gewesen, doch auch da that der kleine Apparat seine Schuldigkeit. In wenigen Sekunden war das Feuer bewältigt. Die Geschwindigkeit und Sicherheit, mit denen der unsichtbare „Excelsior" in allen drei Proben die lodernden Flammen siegreich bekämpfte, zwangen den Zuschauern ungetheilte Anerkennung ab. Alle anwesenden Gäste, unter denen sich außer den Leitern der städtischen und anderer hiesiger Feuerwehren auch die Herren Stadtrath Schnackenburg, Bauinspektor Rehorst, Oberinspektor Weydemann, Eisenbahndirektor Geheimrath Aleck und mehrere Stadtverordnete befanden, sprachen sich lobend über die Leistungen des Apparates aus, der entschieden in keinem Fabrikestablissement usw. fehlen sollte. Wie wir erfahren, denkt man sogar daran, den „Excelsior" eventuell auch für die Durchgangswagen bei der Eisenbahnverwaltung einzuführen.

— [Der Jahresbericht der Lateinischen Hauptschule] der Francke'schen Stiftungen für das Schuljahr 1900/1 verzeichnet einen Schulbesuch von 683 Schülern am 1. Febr. 1900, von 719 Schülern am Anfang des Schuljahres 1900/1, von 700 Schülern am Anfang des Winterhalbjahres und von 689 am 1. Febr. 1901. Hiervon bekannten sich 675 Schüler zum evangelischen und 14 zum katholischen Glauben. 318 von ihnen waren Einheimische, 329 Auswärtige und 42 Ausländer. Ihre Wohnung hatten von den 689 Schülern 457 bei ihren Eltern bezw. bei Familien in der Stadt, 165 in der Pensionsanstalt der Fr. St., 25 in der Waisen-Anstalt und 42 im Alumnat des Pädagogiums der Francke'schen Stiftungen. Die Abschlußprüfung bestanden zu Michaelis 1900 13 Abiturienten und zu Ostern 1901 16 Abiturienten. Von ihnen wandten sich zu: 9 dem juristischen Studium, 3 dem Studium der Medizin, 4 der Theologie, 4 dem Studium der Philologie, 1 den Naturwissenschaften, 1 nationalökonomischen Studien, 1 dem Eisenbahnfach, 1 dem Heeresdienst, 2 dem Bergfach, 3 dem Bankfach. Prämien erhielten: aus dem Prämienfonds der Anstalt 19 Schüler, aus dem Tiebe-Vermächtniß 15 Schüler, sonstige Prämien 9 Schüler. Das Hoffmann'sche Legat im Betrage von 15 M. ist als Weihnachtsgabe Hans Giesemann II (M III a) zugesprochen worden. Die drei Zöglinge der Pensionsanstalt Karl Klemner (O Id), Hans Meltzer (O IIIa) und als Schüler der Oberrealschule Friedrich Leitner (Id) haben auch in diesem Jahre nach dem Vorschlage der Hauskonferenz Stipendien aus dem v. Lüstinger'schen Vermächtniß erhalten, jeder im Betrage von 300 Mark jährlich. — Das von der Stadt Halle zur 200jährigen Feier des Geburtstages A. H. Francke's im Jahre 1863 begründete Stipendium, eine einmalige Gabe von 150 Mark, erhielt der Abiturient Peter Henselmann. — Das Stipendium aus der Jubiläumsschenkung ehem. Schüler des Pädagogiums und der Latina im Betrage von 752 M. 50 Pf. wurde für das Jahr 1901 von dem Kuratorium dem Oster-Abiturienten Hans König aus Hecklingen zuerkannt. — Die Zinsen des Mulert'schen Legates im Betrage von 21 Mark wurden dem Oberprimaner Georg Werner (M Ia) aus Radewell überwiesen. — In dem mit der Lateinischen Hauptschule verbundenen Internat, der sogenannten Pensionsanstalt, welche zugleich auch Schüler der Ober-Realschule aufnimmt, waren im vergangenen Jahre 238 Stellen besetzt. (Näheres über Bergünstigungen ist zu ersehen aus dem gedruckten „Kurzen Bericht über die Pensionsanstalt in den Francke'schen Stiftungen zu Halle", der von dem Rendanten der Pensionsanstalt, Hrn. Schoepß, unentgeltlich bezogen werden kann.) — Im Alumnat des Königlichen Pädagogiums waren in diesem Winterhalbjahre alle 68 Stellen besetzt. — Die Prüfung und die Aufnahme der für das Sommerhalbjahr angemeldeten Schüler erfolgt am 16. April, von 8 Uhr vormittags ab. Nachmittags 2 Uhr wird die Schule mit einer gemeinsamen Andacht eröffnet.

— [Handelsschule in Halle.] Bei den Anforderungen, die der zum Weltverkehr ausgebildete Verkehr heute an das Wissen der einzelnen Persönlichkeit stellt, ist diese Schule hoch zu begrüßen. Sie verspricht in ihrem Programm, gestützt auf anerkannt vorzügliche Lehrkräfte, in den einzelnen Abtheilungen eine derart umfassende und gründliche Ausbildung, daß der Besuch allen, jüngeren und älteren, nur warm empfohlen werden kann. Da sich die Lehrpläne sämmtlicher Abtheilungen durchaus an die anerkannt maßgebenden Handelsschulen bezw. Handelsakademien anlehnen, so ist die Garantie gegeben, eine systematische Einführung und Förderung in den verschiedensten kaufmännischen Wissenschaften zu erhalten. Während die I. Abtheilung sich schon in einer kaufmännischen Lehre befindenden jungen Leuten während zweier Stunden an jedem Wochentage eine wichtige Ergänzung ihres Fachwissens bezuhringen bezweckt, wird in der II. Abtheilung, dem Fachkurs, jungen, erst später in eine kaufmännische Lehre eintretenden Leuten Gelegenheit gegeben, sich vorher noch dieselbige theoretische Kenntnisse der Kaufmannsthätigkeit anzueignen, um dann als Volontär oder Lehrling vielleicht eine viel kürzere Lehrzeit und unter günstigeren Bedingungen als sonst eingeräumt zu bekommen. Der Unterricht in dieser Abtheilung dauert nur ein Jahr und erstreckt sich auf eine ganze Reihe Fachwissenschaften. Die III. Abtheilung, die freien „Akademischen Abendkurse" für Kaufleute, Beamte und Gewerbetreibende, bezweckt, in Vierteljahrskursen auch Aelteren Gelegenheit zur Unterrichtsnahme in Sprachen (bis zur Korrespondenz und Konversation), Stenographie, Schönschreiben, kaufmännischem Rechnen usw. zu bieten, in je durch ein Vierteljahr gehenden Vorträgen über Handels- und Wechselrecht, die Praxis des Handels-, Bank- und Börsenverkehrs usw. oder allgemeine Ergänzung und Anregung zu geben. Der Unterricht erfolgt abends zwischen 8—10 Uhr. Die Uebungskurse und Vorträge beginnen mit dem 15. April Leipzigerstraße 11. Die bezügl. Prospekte sind in der Expedition der Schule zu haben.

— [Verlegung von Postamt III.] Nachdem seit kurzem an der Thorstraße ein neues Postamt in Betrieb genommen ist, hat die Postverwaltung die Verlegung des seit 1878 am Moritzzwinger befindlichen Postamts III weiter ab von dem neuen Amte nach der unteren Stadt, dem Hallmarkte zu, ins Auge gefaßt und demgemäß den Mietshsvertrag über die bisherigen Diensträume Moritzzwinger 17 zum 1. April n. J. gekündigt. Das Amt wird dann nach Hackebornstraße 4 übersiedeln. Die Renderung, so wohlgemeint sie von der Verwaltung sein mag, begegnet in der am meisten betheiligten Geschäftswelt wenig Sympathien. Willkommen wird ja immer die Errichtung neuer Aemter sein, aber die Begnahme des vor länger als zwei Jahrzehnten auf mehrfache Vorstellungen der betheiligten Kreise neu eingerichteten Postamts am Moritzzwinger wird von den hauptsächlich in Frage kommenden Handelsfirmen, zu denen auch die in der Großen Märkerstraße, unteren Leipzigerstraße usw. ansässigen großen Versender gehören, lebhaft empfunden, um so mehr, als weder an der Thorstraße noch an der Halle sich Handlungen befinden, die größeren Päckereiverkehr pflegen. Man hofft deshalb wohl noch jetzt, daß das Amt III an seiner jetzigen Stelle möge verbleiben können.

— [Die Kreis-Kommunalkasse des Saalkreises] hatte im Rechnungsjahr 1899 eine Einnahme von 550,156.77 M. (darunter Beiträge der Kreisinsassen und Forenten in Höhe von 370,115.09 M. und Zinsüberschüsse der Sparkasse des Saalkreises mit 35,619.57 M.), sowie eine Ausgabe von 368,330.95 M. (darunter Provinzialkosten 55,160.99 M., Zinsen von Passivkapitalien 53,182 M., Unterhaltungskosten für Kreiseingelesseene in den Provinzial-Instituten 38,276.38 M., zur Unterhaltung der Kreischausseen 107,963.51 M., zu Wegeverbesserungen 80,162.86 Mark). Es blieb ein Bestand von 181,825.82 M. gegen 116,625.18 Mark im Vorjahre.

— [Dicht Anbau der wichtigsten Feldfrüchte und Futtergewächse einschl. Wiesenbau in der Provinz Sachsen] umfaßte im Jahre 1900 insgesammt 1,366,703 ha, von welcher Fläche auf den Regierungsbezirk Magdeburg 594,303 ha, Merseburg 593,201 ha und Erfurt 179,190 ha entfielen. Unter den Getreidearten nimmt nach dem Umfang der angebauten Fläche Roggen die erste Stelle ein mit 323,457 ha Winter- und 2721 ha Sommerfrucht, hierauf folgt Hafer mit 217,670 ha, Weizen mit 165,617 ha Winter- und 15,495 ha Sommerfrucht, Gerste mit 152,024 ha. An Kartoffeln wurden 198,698 ha angebaut, an Klee 56,445 ha, Luzerne 26,495 ha und der Wiesenbau umfaßte 207,974 ha; außerdem waren noch 107 ha mit Winterspelz bebaut. Die Ernteerträge beliefen sich hiervon auf 472,880 t Roggen Wintergetreide (auf 1 ha im Durchschnitt 1,46 t), Sommerroggen 2851 (1,05) t, 460,641 (2,12) t Hafer, 410,053 (2,48) t Winter- und 37,241 (2,40) t Sommerweizen, 348,123 (2,29) t Gerste, 2,845,651 (14,32) t Kartoffeln, 307,397 (5,45) t Klee, 170,291 (6,43) t Luzerne, 832,764 (4,0) t Grummet und Heu. Aus der vorzüglichen Bodenbeschaffenheit wie auch aus der hohen Entwicklung, welche die Landwirthschaft in der Provinz Sachsen einnimmt, geht u. a. hervor, daß sie bezüglich der Durchschnittserträge von Hafer, Kartoffeln, Klee und Luzerne unter den sämmtlichen preußischen Provinzen die erste Stelle einnimmt, in Bezug auf Weizenbau steht sie in dieser Hinsicht an zweiter Stelle (hier wird sie von der Provinz Schleswig-Holstein mit 2,58 t Durchschnittsertrag übertroffen), während sie in Bezug auf den Durchschnittsertrag von Roggen die achte Stelle einnimmt; überragt wird sie hierbei von der Rheinprovinz (1,75), Schleswig-Holstein (1,65), Pommern und Hannover (je 1,57), Ostpreußen und Westfalen (je 1,56) und Hessen-Nassau (1,52). — Was nun den Regierungsbezirk Merseburg anbelangt, so betrug 1900 Anbaufläche und Ernteertrag: Winterweizen 74,331 ha mit 186,639 (im Durchschnitt auf 1 ha 2,51) t, Sommerweizen 4052 ha 9195 (2,27) t, Winterroggen 149,088 ha 229,343 (1,54) t, Sommerroggen 1112 ha 1284 (1,16) t, Gerste 72,170 ha 16,375 (2,27) t, Hafer 95,691 ha 217,406 (2,17) t, Kartoffeln 82,073 ha 1,175,258 (14,32) t, Klee 26,004 ha 141,358 (5,44) t, Luzerne 12,834 ha 82,643 (6,44) t, Wiesenbau 75,850 ha 329,171 (4,34) t Heu und Grummet.

— [Für die Besucher der Dölauer Haide] wird die Nachricht von Interesse sein, daß der Berghwalde Mautz aus Dölau zum Aufseher des dem Halleschen Verschönerungs-Verein gehörigen Kolkthurmes auf dem Bischofsberge bestellt ist und daß der Thurm von jetzt an jeden Sonn- und Feiertag von früh 9 Uhr und jeden Mittwoch und Sonnabend von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sein wird. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg.

— [Sonntagsfahrkarten.] Es sei darauf hingewiesen, daß die Sonntagsfahrkarten, die sonst während des ganzen Jahres an den Sonn- und Festtagen zur Ausgabe gelangen, am Charfreitag auf den preußischen Staatsbahnen nicht verausgabt werden. Auch haben die während der Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage gelösten Sonntagskarten natürlich nur eine gleiche Gültigkeitsdauer wie an gewöhnlichen Sonntagen, sie gelten also nur für den Lösungstag, und zwar muß die Rückfahrt bis spätestens Mitternacht angetreten werden und ist dann mit dem in unmittelbarem Anschluß nach der Ausgangsstation führenden Zuge ohne weiteren Aufenthalt zurückzulegen. Die Sonntagskarten gelten nur zu den Personenzügen und die Lösung von Zuschlagskarten zum Uebergang in einen Schnellzug oder in eine höhere Wagenklasse ist bei Benutzung dieser Karten ausgeschlossen. Im übrigen ist dieselbe aber bei eintägigen Reisen an Sonn- und Festtagen des bedeutend ermäßigten Preises wegen sehr zu empfehlen; jedoch sind die Karten ausdrücklich als „Sonntagskarten" an den Fahrkartenschaltern zu fordern.

— [Aus Anlaß des Osterverkehrs] werden vom Sonnabend, den 6. April, bis Dienstag, den 9. April, auf der Strecke Eisenach-Halle mehrere Vorzüge, welche ungefähr 12 Minuten vor regelmäßig verkehrenden Zügen gefahren werden, durchgeführt. Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen.

— [Ein Vergnügungslokal ersten Ranges] wird nach dem bevorstehenden Ablauf des mit Herrn Direktor Manthner abgeschlossenen Miethsvertrages aus den Räumen des „Thalia-Theaters" geschaffen werden. Durch vollständige Renovirung der Lokalitäten unter erheblichen Erweiterungsbauten, namentlich Schaffung eines großen, an den Festsaal anschließenden Speisesaales, sowie Einrichtung von Centralheizung und elektrischer Beleuchtung wird ein wirklich großstädtisches Etablissement entstehen, das mit seinem zu den größten seiner Art in unserer Stadt zählenden Saale, sowie den Nebensälen und Zimmern zweifellos für Kongresse und Festlichkeiten aller Art usw. rege in Anspruch genommen werden dürfte. Die Eröffnung ist für den 1. September in Aussicht genommen; die Bewirthschaftung übernimmt der aus seiner langjährigen Thätigkeit als Inhaber des „Prinz Carl", des „Wintergartens" und zuletzt der „Kaiserhalle" weiten Kreisen als tüchtiger Wirth bekannte Herr Hermann Kunze, in dessen Wohnung, Forsterstraße 11, II, schon jetzt Bestellungen wegen Abhaltung festlicher Veranstaltungen im Thalia-Etablissement erfolgen können.

— [Das „Neue Theater"] ist mit dem gestrigen Tage in andere Hände übergegangen, und zwar hat der als rührig und tüchtig bekannte Wirth Herr Gustav Helbig die Bewirthschaftung des Etablissements übernommen. Wie wir erfahren, soll das Lokal bei dieser Gelegenheit einer gründlichen Renovirung unterzogen werden, so daß es bald ein dem neuzeitlichen Geschmack entsprechendes Aussehen erhalten wird.

— [Der Mangel an kleinen Wohnungen] hat sich auch am letzten Quartalswechsel unangenehm fühlbar gemacht. Mehrere Familien, darunter zwei mit je 6 Kindern, konnten trotz allen Suchens eine passende billige Wohnung nicht finden und mußten die Hilfe der Armendirektion in Anspruch nehmen. Diese brachte die Leute einstweilen im Asyl für Obdachlose unter. Eine Abnahme der Obdachlosen ist noch nicht zu verzeichnen, im Gegentheil, ihre Zahl hat sich nach dem jetzigen Wohnungswechsel um acht Köpfe vermehrt. In einem Falle besaß eine Familie die Mittel zur Zahlung der Miethe, es war ihr aber nicht gelungen, eine kleine Wohnung zu finden.

— [Die Beerdigung] des am Sonntag verstorbenen Stadtverordneten Herrn Kaufmann Wilh. Welsch fand gestern nachmittag unter reger Betheiligung der Mitglieder des Magistrats- und des Stadtverordneten-Kollegiums, mit den Herren Oberbürgermeister Staude und Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrath Prof. Dr Dittenberger an der Spitze, auf dem Südfriedhofe statt. Auch zahlreiche Mitglieder des III. kommunalen Wahlbezirksvereins, dem der Verewigte lange Jahre hindurch als Vorstandsmitglied angehörte, gaben dem Todten das letzte Geleit. Die städtischen Behörden, der III. kommunale Wahlbezirksverein und die Beamtenschaft des städtischen Leihhauses hatten werthvolle Kränze mit gedruckten Schleifen gestiftet. Herr Domprediger Lic. Lange hielt die Grabrede.

— [Die nächste Ziehung] der Kgl. Preußischen Klassenlotterie (IV. Klasse) beginnt am 20. April und währt 20 Tage. Die Erneuerung der Loose hat bis zum 16. April, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— [Bauernregeln für den Monat April.] Bleibt der April recht sonnig warm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Gedeihlich die Schnecke und die Nessel, füllt Speicher und Fässel. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Socken. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010404039/fragment/page=0001

Frösche zu Anfang April, bringt den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. — Bauen im April schon Schwalben, giebt's viel Futter, Korn und Kalben. — Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er graußelt dem Bauer auf den Hut. — Regnet's am Ostertag, wird fettes Futter hernach. — April dürre, macht die Hoffnung irre. — Jetzt muß der Hollunder munter sprossen, sonst wird des Bauern Mien' verdrossen. — Dürrer April, ist nicht des Bauern Will'; April naß, füllt Scheuer und Faß. — Kommt Aprilsturm schon beizeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so bedeutet das Segen. — Sind die Reben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst rauh ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Marcus geigen, so lange sie nach Marcus schweigen. — Des Aprils Lachen, verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wassersnoth im April, als der Mäuse lustiges Spiel. — Wenn's am Charfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondschein im April, schad't der Blüthe gar viel!

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Das neulich in den „Kaisersälen“ vom Verein „Die alten Deutschen“ veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Armen in den evangelischen Kirchengemeinden St. Georgen und St. Johannes hat einen befriedigenden Ertrag geliefert. Jede der beiden Gemeinden erhielt 105 M. Außerdem konnte noch ein namhafter Betrag zur Unterstützung einer bedrängten Familie verwandt werden.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend gelangt Schiller's „Wilhelm Tell“ zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Herr Kunath, ebenso sind die übrigen Rollen bestens besetzt. Die Regie hat Herr Oberregisseur Scholling. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (135. blau), an der Abendkasse gelangen Schülerbillets zum Parquet à 1 M. zur Ausgabe. Für den 1. Osterfeiertag ist als Fremdenvorstellung nachmittags 3½ Uhr „Rosenmontag“, für Abend als Sondervorstellung bei aufgehobenem Passepartout-Abonnement die unwiderruflich letzte Aufführung von „Oberon“ angesetzt.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Donnerstag beginnen die Tegernseer ihr Gastspiel mit: „Im schwarzen Rößl“. Freitag keine Vorstellung. Am Sonnabend findet die Abschieds-Vorstellung der Tegernseer, einzige Aufführung von „Die Passionsspieler von Oberammergau“ statt. Käthe Franck-Witt vom Thalia-Theater in Hamburg, vordem ein Liebling des Leipziger Theaterpublikums, wird am Oster-Sonntag ihr Gastspiel mit dem Kostüm-Lustspiel: „Colinette“ (eine Art Madame sans gêne-Rolle) beginnen und am Oster-Montag in der Lustspiel-Novität: „Die Asphaltblume“ fortsetzen.

— [Das Walhallatheater] bleibt am Charfreitag geschlossen.

— [Abgefaßter Bankschwindler.] Einen raffinirten Betrug versuchte gestern nachmittag ein in einer hiesigen Verlagsbuchhandlung beschäftigter Expedient im Bankhause H. F. Lehmann auszuführen. Er legte dort einen mit gefälschter Unterschrift und Stempel versehenen Brief nebst Quittung über 1200 Mark vor und erklärte, diesen Betrag im Auftrage seines Chefs erheben zu sollen. Obwohl das Bankhaus mit der Verlagsbuchhandlung in geschäftlicher Verbindung steht, schöpfte man dennoch Verdacht und fragte telephonisch an. Während dieses Gesprächs entfernt sich aber der Angestellte mit dem Bemerken, daß er später wiederkommen würde, um das Geld abzuholen. Thatsächlich aber begab er sich wieder an seine Arbeitsstelle, da er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sein Betrugsversuch vereitelt worden sei. Damit die Sache unaufgeklärt bleibe, hatte er sich den Namen Schmidt beigelegt. Kurze Zeit darauf erschien ein Beamter des Bankhauses und bezeichnete den Mann als diejenige Person, welche das Geld zu erschwindeln versucht habe. Dieser Beschuldigung widersprach der Betreffende in schroffer Weise und erst als ein zweiter Bankbeamter herbeigerufen wurde, welchem ebenfalls die gefälschte Unterschrift verdächtig erschienen war und auf einen möglichen Betrug aufmerksam gemacht hatte, gestand der Schwindler sein Vergehen ein. Brömme, es ist der Name des Angeschuldigten, der Familienvater ist, wurde sofort in Haft genommen.

— [Todt aufgefunden.] Gestern früh wurde der Schuhmachermeister Ludwig Wendt in einer Kammer seiner früheren Wohnung, die ihm für die Nacht von dem neuen Miether auf Ersuchen überlassen worden war, als Leiche, völlig entkleidet, aufgefunden. Nach Angabe des Arztes hat eine Herzlähmung dem Leben des Verstorbenen ein Ende gemacht. W. trank stark und lebte sehr unregelmäßig. Er ist bereits 76 Jahre alt. Die Leiche ist nach der Leichenhalle des Friedhofs geschafft worden.

— [Zwei Pferde ertrunken.] Bei dem Bau des Elektricitätsgebäudes auf den Pulverweiden soll, wie uns gemeldet wird, ein zweispänniges Geschirr beim Ascheabladen in die Saale gestürzt sein. Hierbei sollen die beiden Pferde den Tod gefunden haben.

Vereine und Versammlungen.

— [Der I. kommunale Wahlbezirksverein,] der gestern seine letzte Sitzung vor den Ferien abhielt, beschäftigte sich nur mit kleineren kommunalen Fragen. Vom Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten R. Atzmann, wurde zunächst mit Genugthuung konstatirt, daß den vom Vereine ausgegangenen Anregungen zur Beschaffung eines städtischen Krankentransportwagens durch die städtischen Körperschaften Folge gegeben und auch beim Neubau in der Gr. Ulrichstraße die gerügten Uebelstände abgestellt worden sind. Eine längere Debatte entwickelte sich alsdann über die Zustände auf den Straßenbahnen. Als wünschenswerth wurde es hingestellt, daß die Perrons der Straßenbahnwagen Schutzvorrichtungen für die Passagiere und die Wagenführer gegen die Unbill der Witterung erhalten möchten, auch wurde der Uebelstand gerügt, daß die Vorderthür des Wagens trotz wiederholter Beschwerden des die Bahn benutzenden Publikums nicht gänzlich geschlossen bleibe, sondern zum Ein- und Aussteigen benutzt wird, so daß nach wie vor durch die infolge des Oeffnens hereinströmende Zugluft die Passagiere der Erkältung ausgesetzt werden. Eine zeitgemäße Aenderung der Schutzvorrichtungen vor dem unteren Wagentheil nach Berliner Muster hielt man ebenfalls für angebracht. Getheilter Meinung war man indessen bezüglich der Zweckmäßigkeit der Einrichtung von Haltestellen und hinsichtlich der Möglichkeit, das schnelle Fahren in besonders stark frequentirten Straßenzügen gänzlich einzuschränken, da der Wagenführer durch vielfachen Aufenthalt gezwungen ist, zum Innehalten der Fahrzeit zuweilen ein schnelleres Fahrtempo einzuhalten. Hier können nur die Direktionen der Bahnen Abhilfe schaffen, indem sie die dem Fahrpersonal drohenden Strafen mildern. Durch das übermäßige Salzstreuen bei eingetretenem Schneefall sind auch in diesem Winter mehrfach Uebelstände gezeitigt worden, deren Verhütung dringend gefordert werden muß. Der vorgerückten Jahreszeit wegen soll die Angelegenheit erst im Herbst weiter verfolgt werden. In Leipzig und Berlin ist das Verbot des Salzstreuens in der inneren Stadt bereits durchgeführt worden. — Außerdem wurden Wünsche laut zur Anbringung genügender Schutzvorrichtungen an verschiedenen Brücken (z. B. an der Steinmühlenbrücke, der Gimritzer Gutsbrücke, sowie der Schafbrücke am Sandanger), wodurch die Gefahr des Absturzes vermieden werden soll. — Als nothwendig erweise sich auch die Instandsetzung des Dammes der Pappelallee auf der Ziegelwiese, um diese für den Wagenverkehr, der demnächst über die neue Peißnitzbrücke eröffnet werden soll, gebrauchsfähig zu machen. — In geeigneter Weise soll ferner die Aufmerksamkeit des Magistrats auf die Straßenverhältnisse in dem alten Hallorenviertel gelenkt werden, durch die, falls sie nicht energisch einer zeitgemäßen Umgestaltung entgegengeführt werden, noch jahrzehntelang städtische Baustellen nutzlos dort liegen bleiben. Würde man dazu übergehen, hier einige Straßen ordentlich auszubauen, dann dürften unschwer bei dem Mangel an Baustellen in der inneren Stadt die Baulust nach dieser Richtung eine Anregung erfahren. — Nachdem noch der unschöne Anblick der eingestürzten Scheune auf dem Spanier'schen Grundstück in der Mansfelderstraße in die Debatte gezogen und der Stadt empfohlen worden war, sie möchte das an das vorgenannte Grundstück grenzende, ihr gehörige Vorterrain an der Robert Franzstraße durch Errichtung von Verkaufshallen nutzbar machen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Bemerken, daß eine Sitzung in dem Sommerhalbjahr nur bei Auftauchen wichtigerer kommunaler Angelegenheiten einberufen werden soll.

— [Der Alldeutsche Verband] (Ortsgruppe Halle) veranstaltete gestern in den „Kaisersälen“ einen Vortragsabend, an dem Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Henkel-Hamburg über seine während des Burenkrieges gewonnenen Eindrücke und Anschauungen berichtete. Der Vortragende hatte im Schiel'schen Corps und später unter General Delarey gekämpft und war also in der Lage, aus eigener Erfahrung schöpfen zu können. Da der Redner sich auf dem „Herzog“ befand, der von den Engländern mit Beschlag belegt wurde, so lernte er gleich von Anfang an die „schlottrige Haltung der berühmten englischen Marinesoldaten kennen, die mit den Händen in den Hosentaschen vor ihren Vorgesetzten stehen.“ Redner schilderte zunächst den Typus des echten Buren, der in seiner äußeren Erscheinung wie in manchen Charaktereigenschaften dem deutschen Bauern gleicht, und berichtete dann über seinen Empfang beim Präsidenten Krüger. Vor allem trete an dem Buren ein starkes Selbstständigkeitsgefühl, ein mit nachlässiger Haltung gepaarter Trotz und ein ungestümer Drang zur Freiheit hervor. Ihr Staatsleben und ihre Kultur seien natürlich noch sehr jung, da die Buren erst vor sechzig Jahren ins Land eingewandert seien. Die etwa mangelnde Disciplin werde aber zuml Thei durch den stark ausgebildeten Familiensinn, das innige Religionsbewußtsein und andere urwüchsige Elemente ersetzt. Redner zeigte des weiteren, wie die Buren auf dem besten Wege waren, sich selbstständig kulturell zu entwickeln, also die „englische Kultur“ nicht brauchten. Einen breiten Raum in den interessanten Mittheilungen nahm die Schilderung der militärischen Verhältnisse ein. Die Buren haben in Friedenszeiten nur 1800 Mann Soldaten, die großen Massen sind also nichts als „Klumpen Menschen“ und ihre „Offiziere“ und „Generäle“ wieder nichts als „Menschen“, kein einziger ist theoretisch gebildeter Berufssoldat. Aus diesen und vielen anderen diesbezüglichen Mittheilungen ging klar hervor, warum die Buren bei so vielen Erfolgen so große Mißerfolge hatten. Der mit starkem Beifall aufgenommene Vortrag fand seine dankenswerthe Illustrirung durch Lichtbilder, durch welche Herr Professor Dr. Schenk Aufnahmen vorführte, die er bei Gelegenheit einer in Südafrika unternommenen Studienreise gemacht hatte.

— [In der Loge „Zum Licht“,] einer Vereinigung von Spiritisten, die gestern abend im Hotel „Stadt Dresden“ zusammengekommen waren, veranstaltete eine Spiritistenführerin, Frau Heilmagnetopathin Wagner aus Oldenburg, eine „Aehrenlese auf dem Felde der Wahrheit.“ Ihre Ausführungen waren in der Hauptsache darauf gerichtet, den Spiritismus als die allein seelig machende Lehre hinzustellen, womit sie bei den begeisterten Anhängern der Sache lebhaften Beifall errang. Da sich jedoch auch einige Gegner des Spiritismus' eingefunden hatten, erweckten ihre Behauptungen und Schilderungen zum großen Theil auch Widersprüche, die zumeist sehr sachlich vorgetragen, aber regelmäßig durch laute Zwischenrufe förmlich im Keime erstickt wurden. Zu einer richtigen Diskussion kam es infolgedessen nicht, was uns veranlaßt, von einer eingehenderen Berichterstattung abzusehen.

— [Der Kanarienzüchter-Verein] hielt gestern abend im „Eiskeller“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Nachdem einige Mitglieder Aufnahme gefunden hatten und über die zu veranstaltende Feier des 17. Stiftungsfestes Beschluß gefaßt worden war, hielten einige hervorragende Züchter höchst interessante Vorträge über die bis jetzt gemachten Erfahrungen in der Hecke. Auch wurden den Züchtern und Interessenten verschiedene empfehlenswerthe Futtermittel vorgelegt, so daß sich der Abend zu einem ebenso lehrreichen wie interessanten gestaltete.

— [Der Verein ehemaliger Ulanen] wählte an Stelle des von hier nach Wallwitzhafen versetzten Stationsvorstehers Schulz den Eisenbahn-Betriebssekretär Theller zum stellvertretenden Vorsitzenden. Alsdann wurde der Entwurf der neuen, dem Normalstatut des Deutschen Kriegerbundes entsprechenden Satzungen des Vereins berathen und angenommen.

— [Der Gesangverein „Tannhäuser“] veranstaltet am ersten Osterfeiertag im „Sporthotel“ ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, verbunden mit Theater und Ball.

— [Religiöse Versammlung.] Morgen (Charfreitag) abends 8 Uhr wird in der Evangelisationsversammlung im „Rosenthal“ Herr Pastor Simsa über das Thema: „Das Blut des Stellvertreters“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

-z. Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Friedrichs-Universität Halle, Dr. Ernst Kromayer, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

-a. Der ord. Professor der Landwirthschaft an der Hochschule in Gießen, Dr. Albrecht Thaer, feierte am 2. d. sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Die philosophische Fakultät zu Berlin hatte dem Jubilar unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste das Diplom erneuert.

-r. Dem Rektor der Universität Marburg, Prof. Niese, wurden von der philosophisch-historischen Klasse der Berliner Akademie zwecks einer Reise nach Italien zur Vergleichung von Handschriften des Strabon 1500 M. bewilligt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Max Halbe's neues Drama „Haus Rosenhagen“ wurde am Dienstag auch im Wiesbadener Hoftheater aufgeführt. Der Erfolg war nicht unbestritten; das Publikum schien die breite Anlage des Stückes mitunter störend zu empfinden.

— Die Kammersängerin Frau Emma Baumann ist zum Ehrenmitgliede des Leipziger Stadttheaters ernannt.

— Der Unfall, den der Sänger Birrenkoven dieser Tage bei der „Rienzi“-Aufführung im Hamburger Stadttheater erlitt, ist doch ernstlicher gewesen als es anfangs schien. Herr Birrenkoven hat sich beim Sturz eine Schulter ausgefallen, die noch nachts in der Narkose wieder eingerenkt wurde. Außerdem bekam er, während er über den Rücken des Pferdes hinunterglitt, von dem in der Grube wild um sich schlagenden Gaul einen Hufschlag in der Schläfengegend, der ihn furchtbar hätte verletzen können, aber blos eine blutende Hautabschürfung verursachte. Endlich hat er sich beim Sturze beide Beine verstaucht. Im Publikum entstand, als man Roß und Reiter in die Versenkung stürzen sah, großes Entsetzen. Man dachte zuerst das Schlimmste, zumal niemand wissen konnte, wie tief die Grube sei; sie war nur zwei Meter tief, während das Theater auch Versenkungen von acht und zehn Meter hat. An dem Unglücksfall scheint der Gaul schuld gewesen zu sein, der übrigens heil geblieben ist. Das Pferd ist ein Neuling in seinem Berufe, hat den „Rienzi“ noch niemals miterlebt und kannte auch seinen Reiter nicht. Das Getöse aus dem Orchester machte das Thier verwirrt, so daß es mit den Hufen zu stampfen begann. Hierbei trat es die Planke durch und stürzte. Das Holz der Bretter ist nach Angabe der Direktion durchaus solid gewesen. Auch eine Abordnung der Baupolizei, die im Theater erschien, fand keinen Anlaß zum Einschreiten.

— Aus Wien wird der „Frkf. Ztg.“ folgendes ergötzliche Geschichtchen berichtet: In der letzten „Faust“-Aufführung des Burgtheaters gab Herr Gregori vom Schiller-Theater in Berlin den Faust. Als er, gerade ganz frisch verjüngt, auf Margarethe zugehen sollte, um Arm und Geleit ihr anzutragen, machte Frl. Medelsky als Gretchen sich sehr auffällig bemerkbar; sie haschte mit Blick und Geberde nach dem schönen Faust, sah sich beständig nach ihm um und ließ ihn nicht aus dem Auge. Schließlich stellte sie sich ihm in den Weg, als wollte sie die Ansprache geradezu erzwingen. Man hielt diese Koketterie des sonst so sittigen Dinges, das weder Fräulein, weder schön, für eine neue Nuance. Die Zudringlichkeit der Margarethe bei der ersten Begegnung klärte sich aber in anderer Weise auf. Herr Gregori, am Burgtheater fremd, hatte nur eine Verständigungsprobe gehalten, in welcher Frl. Medelsky nicht im Kostüm, sondern mit Hut und im Straßenkleide erschienen war. Bei der Aufführung erkannte der Gast sein Gretchen nicht wieder und zeigte nicht übel Lust, sich an eines der anderen aus der Kirche tretenden Mädchen zu machen. Frl. Medelsky war von der veränderten Geschmacksrichtung Faust's, die Goethe nicht vorausgesehen hatte, sehr peinlich berührt und machte alle Anstrengungen, den Ungetreuen von diesen Seitensprüngen abzuhalten. Es gelang ihr endlich, und so verdankte Goethe es nur ihrer Geistesgegenwart, daß die Gretchen-Tragödie den vorgezeichneten Verlauf nahm. Es ist gar nicht abzusehen, welche dramatische Verwicklung entstanden wäre, wenn Faust die Absichten Mephisto's durchkreuzt und einige andere Schönen der Reihe nach angesprochen hätte. So viele Schmuckkästchen hätte selbst der Teufel nicht zur Stelle bringen können.

— Ueber den weiteren Verlauf der Forschungsreise Sven Hedin's im Hochgebirge von Tibet bringt die „Umschau“ noch eine Reihe von Ergänzungen, die ein außerordentlich interessantes Bild von den Erlebnissen und Beobachtungen des Forschers entwerfen. „Was meine nordtibetanische Fahrt betrifft,“ berichtet Hedin, „so muß ich sagen, daß sie außerordentlich resultatreich war, und daß ich einen Ueberblick über das nördliche Tibet erhalten habe, wie niemand zuvor. Ich kann nicht sagen, daß sie glücklich war, denn ich habe einen meiner sechs Diener verloren, aber mit dieser einzigen Ausnahme ist sie in jeder Beziehung begünstigt gewesen, und der Verlust an Karawanenthieren war viel geringer als das vorige mal, hauptsächlich deswegen, weil wir uns diesmal weiter südlich aufhielten und beinahe stets gute Weiden hatten, außerdem, weil wir die Kräfte der Thiere durch kürzere Tagemärsche und Rasten an guten Weideplätzen gespart haben. Aber hart und anstrengend war diese Fahrt — ich habe nie in meinem Leben so gefroren; die Reise durch die Tjertjenwüste, nach Anderc im vorigen Winter war die reine Bagatelle dagegen — und dabei befanden wir uns doch auf einem so südlichen Breitegrad und mitten im Sommer. Auf dem Hinweg hatten wir beinahe jeden Tag Schneesturm und Hagel; auf der südlichsten Strecke war das Wetter gut, das heißt die Schneestürme waren kurz und vorübergehend. Jetzt auf der Rückreise bläst den ganzen Tag ein eisiger, mörderischer Wind, und der Wind ist tausendmal schlimmer als die Schneestürme, besonders wenn er eine Geschwindigkeit von 15 Meter in der Sekunde hat. Die Kälte an und für sich ist kaum der Erwähnung werth; gestern nacht, bisher die kälteste, hatten wir —16,2 Grad, aber das spürt man nicht, wenn es nicht windig ist. Kleidungsstücke habe ich so viele an, wie ich nur tragen kann, aber in diesem ewigen, lähmenden Wind ist es doch, als wäre man in Sommerkleidern. Hierzu kommt, daß man 5000 Meter hoch keine langen Strecken gehen kann, man bekommt Athemnoth, heftiges Herzklopfen, und es bleibt einem nichts anderes übrig, als im Sattel zu sitzen und zu frieren. Wir überschritten drei der großen parallelen Gebirgsketten im nördlichen Tibet und haben die Detailkarte über dieses Gebiet sehr erweitert. Einer der Engpässe war der höchste und gefährlichste, den wir bisher passirt haben, es war ein Wunder, daß wir alle glücklich hinüberkamen. Nicht einmal ein Pferd oder einen Maulesel haben wir verloren. Der untere Kum-Köll erwies sich als ein großer See, und wir gebrauchten einen ganzen Tag, um über denselben zu rudern. Er ist bis 23 m tief und das Wasser bittersalzig. . . . Sehr interessant war es, Akatobergen, nördlich von unserem jetzigen Lager, zu besuchen. Dieser Besuch war nothwendig, denn ich habe dadurch ein großes Gebiet erforscht. Ein See Namens Urum-Schor, zwei Tagereisen nordwestlich von Temirlik, ist so salzig, daß er mit dem Aräometer gar nicht gemessen werden kann. Als wir nach dem langen Ausfluge ins Lager zurückkamen, fanden wir alles in bester Ordnung. Es war nur sehr kalt, ich war genöthigt, alle vier Minuten die Finger am Feuer zu wärmen, das Thermometer zeigte —27 Grad. Seit wir am 5. Dezember zurückgekehrt, sind wir mit Vorbereitungen für die bevorstehende Reise durch die Cobnor-Wüste sehr beschäftigt. Die Karawane wird ausgerüstet und Proviant für drei Monate mitgenommen. Die Karawane besteht aus elf prächtigen Kameelen, zwölf Pferden und neun Mann, alle frisch und ausgeruht. In der Wüste wird es in der scharfen Winterkälte herrlich! Feuerung werden wir in Hülle und Fülle bekommen in vor Hunderten von Jahren abgestorbenen Pappeln, deren Reste wie Zunder brennen, knistern, funkeln und ganze Lichtkaskaden über den Sand werfen . . . „Und dann wird's ja einmal wieder Frühling mit langen Tagen, mit Wärme und — Sehnsucht nach der Heimath! Jetzt sehne ich mich merkwürdig wieder nach der Wüste mit ihrer geheimnißvollen Poesie und ihren ungelösten Räthseln.“

— Der weimarische Landtag bewilligte einen Beitrag zu den Kosten der Einrichtung des deutschen evangelischen Instituts für Alterthumswissenschaft des heiligen Landes. Das Institut soll seinen Sitz in Jerusalem haben, sein Zweck ist, auf dem Gebiete der biblischen und kirchlichen Alterthumswissenschaft die Beziehungen zwischen den Stätten der heiligen Geschichte und zwischen der gelehrten Forschung und dem Interesse der christlichen Frömmigkeit und der evangelischen Kirche zu pflegen, beleben und zu regeln. Zunächst soll nur ein Mitarbeiter entsandt werden.

— Die künstlerische Sachverständigenkommission der Reichsdruckerei hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ein Preisausschreiben zu Herstellung von Werthpapieren und sonstigen in das Buchdruckgewerbe einschlagenden Erzeugnissen zu erlassen, und Preise bis zu 500 M. ausgesetzt. Die Betheiligung steht jedem frei.

Hochfeine, stilvolle Einrichtungen
liefert sehr preiswürdig die Hof-Möbelfabrik u. Kunstschreinerei von
LUDWIG ALTER in Darmstadt
Etablissement allerersten Ranges.
Grossh. Hessischer und Kaiserl. Russischer Hoflieferant.
Permanente Ausstellung von 120 Zimmereinrichtungen.
Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptcollection.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010404039/fragment/page=0002

Electro-Technikum

für Techniker, Werkmeister und Monteure.

Montag, den 15. April. Beginn des neuen Semesters. Alle Meldungen schon jetzt an das Sekretariat erbeten. **Wohnungen** in jeder Preislage werden nachgewiesen.

(Vorbereitung für Einjährige.)

Prospecte gratis und franco.

Direktor Hermann Studte,
Ingenieur und Mathematiker.

Verzogen

nach meinem Licht-Bad **„Helios"**
Geiststrasse, Ecke Albrechtstraße 46, I.

Otto Kresse, Vertreter der physikalisch-diätetischen Heilweise. Sprechst. 8—10 u. 2—4 Uhr.

Behandlung aller Krankheiten, Frauenleiden, Thure Brandtmassage.

C. L. Blau,

gegründet 1843.
Schokoladen von L. an
Th. Hildebrandt & Sohn,
Neugebauer & Lohmann,
Sarotti, Suchard & Comp.,
Kohler & Fils, Lind.

Die ersten Neuheiten

in feinen **Spazierstöcken** finden Sie stets in der Schirmfabrik

F. B. Heinzel.

Letzte Neuheit: Fuku. „Glücks-Stöcke."

Die Sparkasse

des Spar- u. Bauvereins zu Halle a/S., E. G. m. b. H., verzinst Einlagen auch von Nichtmitgliedern mit 4 %.

Zahlstellen bei den Herren
Bruno Horn, Thurmstraße 153,
Rich. Heinze, Mansfelderstraße 7,
Bernh. Häni, Schneerstraße 2,
Wilh. Schwarz, Leipzigerstraße 19.

Für das neue Schuljahr!

In Hunderten von Schulen eingeführt!

Otto Müllers Schönschreibhefte

(9 für deutsch, 8 für lateinisch, 3 mit Geschäftsaufsätzen, 12 nur mit Liniatur.)

An Schulvorsteher **Probehefte unberechnet;** bitten zu verlangen!

Halle S. Otto Hendel Verlag.

Bohnerwichse

und Stahlspäne empfiehlt
A. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 30.

Haustauben

verkauft billig
Bismarckstraße 1, I.

Kanarienhähne,

Hohlvögel mit Knarre
zu verkaufen **Sophienstr. 37** (Eingang Louisenstraße).

Glückliche Heirath

wünscht junge alleinstehende Dame mit größerem Vermögen. Reelle Offerten erb. **„Stiller Wunsch", Berlin, Post 14.**

Für Wittwer und ältere Junggesellen. Gebild. Frl., aus guter Beamtenfam., evang., 36 J. alt, wünscht Briefw. mit gebild. Herrn in sicherer Lebensstell., am liebsten Beamten im Alt. von 40—50 J. Wittw. mit 1—2 Kindern nicht ausgeschl. Suchende ist im Haushalt sehr tüchtig, häusl. und sparl., in Kindererzieh. erfahr., v. heitl. liebensw. Wesen u. angenehm. Aeußr., besitzt 5000 ℳ Verm. u. Aussteuer. Seit vielen Jahren sehr zurückgez., nur ihren Pflichten lebend, wünscht dieselbe sich jetzt noch ein eigenes, gemütl. Heim zu gründen. Nur ganz ernstgem. Anerbiet. mit genauer Angabe der Verhältn. u. Photogr. werden erb. unt. **L. C. 1794** durch **Rudolf Mosse,** Leipzig. Anonym u. Vermittl. verbet. Verschwiegenh. wird zugesich. u. verl.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

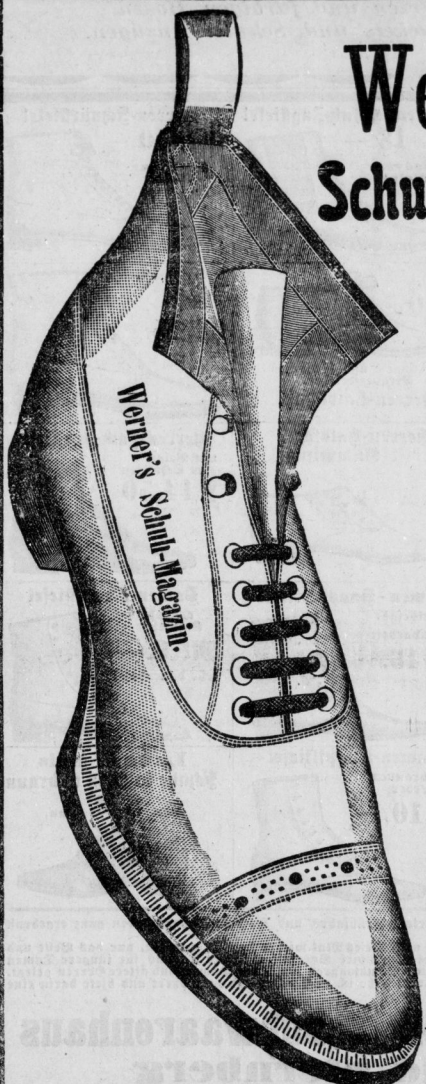
I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Rothen Thurm" in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steinthor (Walhalla).

Alle fünf sind **geöffnet von früh 1/6 Uhr an.**

Es wird verabreicht:

Kaffee Cacao Milch Fleischbrühe Selterwasser Limonade	zu 5 Pfg.

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.



Werner's Schuh-Magazin

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 55

empfiehlt

zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** sein grosses Lager in einfachen und eleganten

Schuh-Waaren

zu sehr billigen streng festen Preisen.

☞ Chike Formen!
Feinste Ausarbeitung!
Garantie für Haltbarkeit!

Täglicher Eingang von **Neuheiten.**

Aufmerksame Bedienung.

Fernruf 2036.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen hocherfreut an
Walter Fleischhauer und **Frau Lenni** geb. **Betkierowicz.**
Halle, den 4. April 1901.

Vorgestern Abend um 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Kgl. Güterexpedient a. D.

Friedrich Ludwig Lehmann.

Halle a/S., den 4. April 1901.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Lehmann geb. **Carlo.**

Die Beerdigung findet Freitag den 5. April Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause des Nord-Friedhofes aus statt.

Am 2. April entschlief nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der Klempner

Hermann Schmiedecke

im Alter von 39 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Frau Schmiedecke nebst **Kindern,**
Taubenstr. 18.

Die Beerdigung findet am Charfreitag Vorm. 10 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute Nachmittag 3/4 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 33. Lebensjahre meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Hedwig Stößner

geb. **Fischer.**

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Halle a/S., den 3. April 1901.
Bernhardystraße 2.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rudolf Stößner.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. April cr. Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Margarethe Mahler

im 23. Lebensjahre.
Wir bitten um stilles Beileid.
Halle a. S., den 3. April 1901.
Ernst Mahler und Frau.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend Nachm. 4 Uhr von der Klinik nach dem Nordfriedhof. Uns zugedachten Blumenschmuck bittet man gefl. Schillerstraße 35 abzugeben.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 10 Uhr nahm der allmächtige Gott auch unser herziges

Mariannchen

im Alter von 5 3/4 Jahren von uns.
Sie folgte ihrem vor 3 Tagen verstorbenen geliebten Bruder Erich in die Ewigkeit nach.
Schwittersdorf, den 3. April 1901.
Emil Boettger und **Frau Minna** geb. **Schwarze.**

Verlobt: Frl. Margarethe Voigtländer u. Hr. Kaufm. Walther Zacharias (Magdeburg); Frl. Meta Wertheim u. Dr. Arzt Dr. med. Arthur Steiner (Braunschweig, Magdeburg); Frl. Frida Tscharmann u. Hr. Rechtsanwalt Karl Markert (Leipzig).

Geboren: Sohn: Hrn. Prof. Dr. H. Möhlau (Dresden). — Tochter: Hrn. habil. Obergärtner E. Henze (Magdeburg); Hrn. Staatsanw. Dr. W. Schmidt (Stade); Hrn. Landgerichtsrath Reitzenstein (Breslau); Hrn. Hauptmann v. Tettenborn (Eberswalde).

Gestorben: Hr. Rittmeister Detlef Hans v. Winterfeld (Babynow); Hr. Rentner Wilhelm Uhlig (Köthen); Hr. Kaufm. Eduard Kistner (Magdeburg); Hr. Verf.-Techniker Richard Hein (Magdeburg); Hr. Kantor emer. G. B. Unger (Altenburg); Hr. Rektor emer. Fr. Kafelitz (Stolp); Hr. Stadtrath Franz Bandel (Breslau); Hr. Stadtrath a. D. Karl Seidel (Köthen); Frau Director Amanda Brünings geb. Hocheder (Leipzig); Frau Karoline Schaue geb. Günther (Wulfen); Frau Henr. Glorius geb. Lindner (Weißenfels); Frau verw. Geh. Justizrath Marie Karlog geb. Conrad (Naumburg a. S.); Hrn. Reg.-Rath Dr. Wiesner Tochter Anne Marie (Berlin).

Aufruf!

Noch fehlen für den Bau der **Pauluskirche** rund 60,000 Mk. Zu ihrer theilweisen Deckung ist ein

Bazar

geplant, **der am 23. und 24. April im Evangelischen Vereinshaus** (Kronprinz) stattfinden soll. Wir bitten auch weitere Kreise unserer Stadt aus Herzlichste, durch Anfertigung und Zuwendung von allerlei brauchbaren Gegenständen die gute Sache möglichst unterstützen und dadurch zur glücklichen Vollendung des schon begonnenen Baues mithelfen zu wollen. Die Unterzeichneten sind zur Annahme freundlicher Gaben schon jetzt gern bereit.

Halle a/S., im März 1901.

Frau Pfarrer **Bach.** Frau **Elisabeth Bodenstein.** Frau **Emma Bokelberg.** Frau Prediger **v. Broecker.** Frau Superintendent **Foerster.** Frau Konsistorialrath **Goebel.** Frau Lehrer **Grosse.** Frau **Marie Haake.** Frau Oberprediger **Kunth.** Frau Baurath **Mah.** Frau Pastor **Meinhof.** Frau Rentier **Rathsfins.** Frau Reg.-Baumeister **Ritze.** Frau Geheimrath **Riedel.** Frau Superintendent **Saran.** Fräulein **Fanny Schlüter.** Frau Oberpfarrer **Schmidt.** Frau Divisionspfarrer **Schneider.** Frau Superintendent **Schrecker.** Frau Oberbürgermeister **Staude.** Frau Pastor **Tischer.** Frau Oberprediger **Waechtler.** Pfarrer **Bach.** Prediger **v. Broecker.**

Maggi zum Würzen ragt weit empor über alle Konkurrenz-Produkte, die zu ähnlichen Zwecken angepriesen werden. **Das feine Würze-Aroma, die grosse Ausgiebigkeit** und die **stets gleichmässig gute Qualität** sichern ihm auch ferner den Ehrenplatz auf jedem Tisch. Stets vorräthig bei **Ernst Ochse,** Leipziger Strasse 95.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg.

Erich Heine,

Goldschmied,
Geiststr. 65
vis à vis der Fleischerstrasse.

Reichhaltiges Lager moderner Hochzeits- und Confirmations-Geschenke.

Werkstatt für Neuanfertigung, Reparaturen und Gravirungen.

Preßkohlensteine

hat noch abzugeben
Hugo Messing, Georgstr. 3. Fernruf 464.

Hilfe

gegen Blutstockung in allen Frauenleiden. Krankenpflegerin **Krüger,** Berlin, Friedrichstraße 58, Hof III l., Ecke Leipziger Straße.

Allen unsern Freunden u. Gönnern sagen wir bei unserm Scheiden von Osmünde ein herzliches Lebewohl.
Die Familie **Schulze.**

Gravirung kostenlos.

Massiv goldene

Verlobungs- u. Trauringe

5 bis 8 1/2 Millimeter breit, 8 karät., 14 karät. und 18 karät., jedes Stück mit dem Feingehaltsstempel (333, 585 bezüglich 750) und mit meinem Firmenstempel T versehen, halte ich das

ganze Jahr hindurch

das Stück zu 4, 4 1/2, 5, 7, 7 1/2, 8, 9, 9 1/2, 10, 14, 14 1/2, 15, 19, 19 1/2, 20, 24 1/2, 25, 25 1/2 und 26 ℳ in

allen Größen

vorräthig.

F. R. Tittel,
Juwelier.

Schmeerstrasse 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010404039/fragment/page=0003

Halle a. S., Gr. Steinstr. 16, gegenüber Café Bauer.

Carl Teuscher.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 16, gegenüber Café Bauer.

Sonnabend den 6. d. Mts. eröffne ich im Nebenladen ein Geschäft für

fertige in- und ausländische Herren-Moden und Sportbekleidung

in guter Qualität, sowie tadellosem Sitz bei mäßigen Preisen. Werde nur das Neueste in diesen Artikeln führen.

Bitte mich bei Bedarf in:

Jagd-, Touristen-, Radfahrer-, Tennis-, Strand-, Ruder-Anzügen, wasserdichten Radfahrer-, Touristen- und Jagd-Pelerinen und Mänteln, Havelocks, Paletots, Ulsters, Raglans, Gummi-, Regen- und Staub-Mänteln, Anzügen in allen Formen, weissen und farbigen Westen, Loden- und Sommer-Joppen, schwarzen und farbigen Hosen, Schlafröcken, Morgen- und Haus-Jackets und Schüler-Anzügen

freundlichst zu unterstützen.

Militär-Vorbereit.-Anstalt in Erfurt. Schnelle und sichere Vorbereit. a. d. Einj.-Frw.-, Prim.-, Fähnr.-, Abit.-Examen. Zahlr. Anerkennungsschreib., dar. e. solch. v. d. vorges. Schulbehörde. Prosp. v. Trippenbach.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst. Dresden 8. Moesta, Direktor.

Detectiv- u. Auskunfts-Institut O. Harnisch, Halle a/S, Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

Goethestraße 38

ein Viktualiengeschäft m. Flaschenbierhandel und Hausschlachten eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle mich.

Hochachtungsvoll

Friedrich Thiele, Goethestraße 38.

Pelzwaaren

übernimmt zum Conserviren gegen Motten- und Feuerschaden

Christian Voigt,

Schmeerstraße 21.

Korb- und Kinderwagenhandlung

Obere Leipzigerstraße 45, im Hause Hotel „Stadt Berlin".

Großes Spezialgeschäft in **Kinderwagen.** Erhielt Sendung in neuen Mustern und Farben, vom einfachsten bis zum elegantesten, 14 bis 80 Mark.

C. Nesse.

Sehr mäßige Preise.

Vernickeln,

Verkupfern,

Galvanisiren,

Verzinnen,

Bronziren

von Metallwaaren bei

Ferd. Haassengier,

Metallwaarenfabrik, Barfüßerstr. 9. Fernsprecher 1196.

Fahrräder und sämmtliche Zubehörtheile liefert billigst **Hans Crome,** Einbeck.

Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Böttcherwaaren Schülershof 1, dicht am Markt.

Herren-Zugstiefel M. 10,50 aus einem Stück Goodyear Welt!

Herren-Besatz-Zugstiefel M. 13.— Goodyear-Welt!

Herren-Schnürstiefel M. 10.— Goodyear-Welt!

Herren-Schnallenstiefel M. 11,25 Goodyear-Welt!

M. 8,50

in braunem und schwarzem Strapazierleder. **Herren-Halbschuh.**

Bergsteiger-Stiefel M. 15.

Herren-Knopf-Stiefel in verschiedenen Preislagen.

Herren-Halbschuh mit Gummizug

Herren-Lack-Zugstiefel mit Besatz u. zum Schnüren M. 14,50

Damen-Schnür-Stiefel Kalbleder M. 9.— sehr dauerhaft!

Damen-Knopf-Stiefel Lackleder, Handarbeit M. 13.—

Damen-Knopfstiefel gegerbt Kalbleder Mk 9.— sehr dauerhaft!

Damen-Zugstiefel M. 6,50 sehr dauerhaft!

Damen-Knopfstiefel in braunem Leder M. 10.—

Lawn Tennis Schuhe in weiß u. braun von 3 M. an.

Ich erlaube mir, den Eingang meiner Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Getreu meinen Prinzipien, bin ich auch dieses Mal wieder bemüht gewesen, nur das Beste und Gediegenste zu bringen, und habe dabei ebensoviel Sorgfalt auf chic Façons für jüngere Damen und Herren, als auf breite und bequeme Schuhwaaren für ältere Damen und ältere Herren gelegt. Mein Lager in Sport-Schuhwaaren habe ich noch bedeutend vergrößert und biete darin eine außerordentlich reiche Auswahl.

Goodyear Welt Schuhwaarenhaus Leopold Sternberg

Große Ulrichstraße 9, Part. und I. Etage.

Brennabor,

das beste Rad der Welt!

Vorzüge des Brennabor:

Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang, selbst auf schlechten Strassen.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei leichtem Gewicht.

Vornehmes Aussehen

in Folge sauberster Arbeit, hochfeiner Ausstattung, Vernickelung und Emaillirung.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Vertreter:

H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.

Garten-Tischdecken Deckenstoffe

empfiehlt in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke.

Naturheilkunde.

Unserer w. Kundschaft, sowie dem tit. Publikum von Halle und Umgebung zur Mittheilung, daß wir das Grundstück Friedenstraße 28 käuflich erworben haben und unsere Anstalt **Albrecht's Naturheilbad** unverändert wie bisher weiter führen. Unsere Naturheilanstalt Groß-Jena bei Naumburg a/S. steht unter Leitung des Herrn **Max Pfenning,** Naturheilkundiger.

Aug. Albrecht, Naturheilk., Sprechst. 8—10, 2—4 Uhr.

Louise Albrecht, Schülerin v. Dr. med. Thure Brandt, Sprst. 8—12, 2—4.

Angen. Dampfbäder, Gründliche Massage. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36, Nähe Alte Promenade.

So muß mein Liebling **photographirt** werden im Atelier von

Steinmetz

Gr. Ulrichstr. 50 (Eingang z. Spiegelstr.)

Schön, haltbar und nicht theuer!

Für Zahnleidende!

Künstl. Zähne mit u. ohne Gaumen (3—6 Stunden fertig). Zahnzieh. schmerzl. ohne allg. Bet.

Americ. Zahn-Atelier Netz.

Geiststr. 21.

Sportwagen

1sitzig und 2sitzig, hell, grün oder roth lackirt, sämmtliche Neuheiten, 5½, 7½, 9, 10—15 M.

Leiterwagen,

blau oder eichen gestrichen, 3½, 4½, 6, 7½—12 M. mit starken, eisernen Achsen empfiehlen in größter Auswahl

Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstraße 57.

Friedrich Peileke,

25 Geiststraße 25.

Möbel-Haus,

empfiehlt sein stets großes Lager Neu! Gebraucht!

Möbel

jeder Art zu den denkbar billigsten Preisen.

Stets Gelegenheitskäufe ganzer Ausstattungen.

Neue Polstermöbel unter Garantie angefertigt.

Billigste Preise! Reellste Bedienung! Transport frei Wohnung oder gut verpackt frei Bahnhöfe Halle.

Nur Geiststraße 25.

Eiserne Bettstellen ohne und mit Matratzen,

Kinder-Bettstellen mit abklappbaren Seitentheilen,

Polsterbettstellen mit Drellüberzug, sehr praktisch,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Glaser,

Halle a. S., Gr. Klausstraße 24.

Damenhüte,

kleidsame chic Formen, geschmackvolle Garnirung, billigste Preise, bei **Koch & Co.,** Steinweg 2.

Neuheit! Gürtel-Täschchen

in reizenden Façons und allen Lederarten und Farben, Wildleder, Juchten, Seehund, Saffian 2c. von 1—10 Mark, größte Auswahl

Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstraße 57.

Bad Neuenahr.

Broschüre über Kurverhältnisse, Zubereitungsrecepte d. Diätvorschriften für **Zuckerkranke** gr. u. fr. d. d. Grand-Hôtel Rheinischer Hof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010404039/fragment/page=0004